

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 270. 13. Jahrgang

Donnerstag, 30. September 1943

Preis 10 Rdt., auswärts 15 Rpt.

Das italienische Volk ist geläutert

Der Duce — Oberhaupt des neuen republikanisch-faschistischen Staates

Eichenlaub für General der Flieger Student

Berlin, 29. September

Der Führer verlieh dem General der Flieger Kurt Student, Kommandierenden General eines Fliegerkorps, als 305. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er wurde als Sohn eines Rittergutsbesitzers 1890 in Birkholz (Kreis Jülich-Aachen-Schwiebus) geboren. 1910 trat er bei den Vorläuferjägern ein und kam 1915 zur Fliegertruppe. Im Weltkrieg erlangte er fünf Luftflieger. Der Reichswehr gehörte er als Kompaniechef und Bataillonkommandeur an. Als Oberleutnant in die Luftwaffe übernommen wurde er zum Organisator der Fallschirmeinheiten und führte sie im Krieg zu glänzender Bewährung. Zuletzt wurde der Name des Generals in den Berichten über die Befreiung des Duce ehrenvoll erwähnt, da es ihm unterstehende Fallschirmtruppen waren, die bei dieser einzigartigen Waffentat maßgeblich mitwirkten.



Photo: Archiv

Eine Erklärung Mussolinis

Rom, 29. September

Das neue Kabinett der republikanisch-faschistischen Regierung trat unter Vorsitz Mussolinis zu einer Sitzung zusammen und fasste nach der Erklärung des Regierungschefs über die politische Lage eine Reihe von Beschlüssen.

Diese besagen, daß der Sitz der republikanisch-faschistischen Regierung in eine andere Stadt Italiens in der Nähe des Hauptquartiers verlegt, der Senat, dessen Mitglieder vom König ernannt wurden, aufgelöst und die Marine-, Luft- und Seereschreitkräfte in die faschistische freiwillige Miliz der nationalen Sicherheit aufgenommen werden. Die Verschmelzung der 13 faschistischen Gewerkschaftsverbände wird gemäß der Politik der republikanisch-faschistischen Partei in einen einzigen Verband durchgeführt. Schließlich wird bestimmt, daß die Kommission für die Untersuchung der unrechtmäßigen Bereicherung auf alle Personen ausgedehnt werden soll, die in den letzten dreißig Jahren öffentliche Ämter sozialer oder militärischer Natur bekleidet haben.

Abschließend betonte der Duce, daß auf diese Weise die nun glücklich überwundene Krise des italienischen Volkes zwar unglücklich schwer, aber auch sehr heilsam gewesen sei. Sie habe das italienische Volk geläutert und das Gute im Volk herausgeholt. Mussolini schloß mit dem Ausspruch: „Unser Volk kann nicht untergehen, solange es sich seiner völkischen Kraft bewußt bleibt.“

Aufruf an die Italiener

Rom, 29. September

Im Augenblick der Übernahme der Funktionen als Chef des neuen republikanisch-faschistischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen: „Mit der durch den Ministerrat vom 26. September 1943 gebilligten Erklärung ist der neue republikanisch-faschistische Staat ins Leben getreten, der in der demnächst zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Befähigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesem Tage übernehme ich heute die Obliegenheiten des Oberhauptes des neuen republikanisch-faschistischen Staates. Mussolini.“

Anerkennung durch Ungarn

Budapest, 29. September

Die königlich-ungarische Regierung hat am Mittwoch die faschistisch-republikanische Regierung Italiens anerkannt. Auch die äthiopische Nationalregierung teilte die Anerkennung der Republikanisch-faschistischen Regierung anlässlich Mussolinis mit. Ferner hat die thailändische Regierung offiziell die Republikanisch-faschistische Regierung unter Mussolini anerkannt.

Sizilien ohne Wasser

Drahtbericht unseres Vertreters

Bern, 29. September

Aus Sizilien kommen Meldungen, daß die Bevölkerung unter schwerem Wassermangel zu leiden hat. Der ständige Wassermangel der Insel infolge der rücksichtslosen Veranschlagung der Wasserreserven durch die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen ist auf Neuhärte gesteigert worden. Da die Regenperiode erst Anfang November einsetzt, ist anzunehmen, daß die Bevölkerung Siziliens noch wochenlang dieser Notlage ausgesetzt sein wird.

In drei Tagen 209 Sowjetpanzer vernichtet

Angriffe im mittleren Frontabschnitt in Gegenangriffen zum Stehen gebracht

Führerhauptquartier, 29. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf blieben starke Ausklärungsverbände der Sowjets erfolglos. Im Kampfraum von Saporoschje fanden unsere Truppen aus gestern in schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen. Vorübergehend verlorengegangenes Gelände wurde durch Gegenangriffe zurückerobert. Neue Versuche des Feindes, an einigen Stellen des mittleren

Donau auf dem westlichen Flußufer Boden zu gewinnen, scheiterten. Am mittleren Frontabschnitt griffen die Sowjets trotz Wetterverschlechterung weiter an. Jäher Widerstand unserer Truppen und energische Gegenangriffe brachten die feindlichen Angriffe zum Stehen. Einzelne Einbrüche wurden abgelehnt.

In der Zeit vom 26. bis 28. September wurden an der Ostfront 209 Sowjetpanzer und 155 Flugzeuge vernichtet. Deutsche Flakartillerie schoß von sechs Sowjetbomben, die

den rumänischen Hafen Constanza anzugreifen versuchten, vier ab.

Anhaltender Regen verhinderte an der süditalienischen Front größere Kampfhandlungen. Die eigenen Bewegungen nahmen trotz starker Wegschwierigkeiten den vorgesehenen Verlauf.

In der vergangenen Nacht überfielen einzelne feindliche Flugzeuge das westliche Reichsgebiet. Durch Abwurf einiger Bomben entstand nur unwesentlicher Gebäudeschaden.

Die Zahl der bei den feindlichen Luftangriffen am 27. September und in der Nacht vom 27. bis 28. September abgeholten Flugzeuge hat sich auf 65 erhöht.

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

Führerhauptquartier, 29. September

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an General der Infanterie Rudolf Gerde. Bereits vor Beginn des Krieges hat er entscheidend den Aufbau des militärischen Transportwesens beeinflusst und damit die Grundlage für den Aufmarsch der deutschen Wehrmacht geschaffen. Von Beginn des Krieges an hat er sodann als Chef des Transportwesens den Ablauf dieses Aufmarsches selbst maßgebend geleitet. Unter Überwindung aller organisatorischen und technischen Schwierigkeiten hat er später in den besetzten Gebieten die Wiederherstellung der Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswege organisiert und durch Erhaltung und Vergrößerung ihrer Leistungsfähigkeit wichtige Voraussetzungen für die rasche Durchführung operativer Maßnahmen geschaffen. General der Infanterie Rudolf Gerde wurde in Nikolajew (Kreis Sendburg) als Sohn eines Korporates geboren.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Fritz Volod, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Oberleutnant Otto Fischer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Felix Ostermann, Führer eines Reservebataillons; Feldwebel Walter Robbe.

Jahrestag des Glaubens

—ort. Die kirchlich von Dr. Goebbels aufgestellten Kriegsartikel für das deutsche Volk gipfeln in einer überaus großen These. Sie wir uns immer und immer wieder in Dutz und Sinn prägen müssen. Sie sei darum wiederholt: „In allem, was du tust und unterläßt, was du sagst und verschweigst, bedenke, daß du ein Deutscher bist!“ Glaube trenn und unerschütterlich an den Führer und an den Sieg! Halte dir Res vor Augen, daß du ein Kind des tapfersten und fleißigsten Volkes der Erde bist, das viel Unglück und Leid ertragen muß, um zu seinem Ziele zu kommen, das aber trotz allem dieses Ziel erreichen wird, wenn es den ehlen Tugenden die in ihm schlummern, treu bleibt und in diesem Kriege bereit ist, wenn nötig, alles hinzugeben, um damit seine Freiheit und seine Zukunft sicherzustellen.“

Blättern wir die eindrucksvollen Kapitel unseres Volkes zurück, so finden wir stets von neuem bestätigt, daß diese Worte die einfachste und erfolgreichste Grundregel für den siegreichen Abschluß der historischen Phasen des Deutschtums überhaupt bilden. Nur dann, wenn die Deutschen von Glauben an den Sieg wie 1918 aufgaben, wenn die Bereitschaft schwand, für die Krönung des Kampfes alles, also auch das Leben, einzusetzen und zu opfern, wenn sie vorübergehendes Leid als unabwendbar ewig dränendes Schicksal anfaßen und in beständiger Zweifel verfielen, war es um den Erfolg auch schon geschehen und nur erbittertes Leid und verklärter Schmerz brachten uns laut zum Bewußtsein, wie verbrochenlich schließlich gesündigt worden war. Aber, wie gesagt, dann war es immer schon zu spät. Dieses „zu spät“ wird bereinigt nicht als ewig anhängendes Mahnmal über den Tagen von heute stehen. Es wird uns schon dadurch leicht gemacht, daß wir heute einem Führer folgen können, der in sich selbst Inhaft und Unerschrockenheit, unerschüttertes Vertrauen und Glauben ist. Um wie viel mehr sind wir darum verpflichtet, all die anderen Anforderungen zu erfüllen, die in den Kriegsartikeln Dr. Goebbels als weitere Gewähr des deutschen Sieges aufgestellt werden.

Gerade in diesen Tagen können wir eine Erinnerung wieder heraufbeschwören, die uns die bleibend gültige Wahrheit dieser Zeiten beleuchtet. Sind es doch gerade fünf Jahre her, als der Führer mehr als drei Millionen Zudeutschender heim ins Reich holte, denen damit Erfüllung ihrer tiefsten Hoffnungen wurde, weil sie auch in schwierigsten und härtesten Zeiten des Kampfes gegen einen heimtückischen Gegner, gegen die Anrechnung durch ein Dörm, das in unseren heutigen Reichshänden noch lebt herrscht, den Glauben an ihre Heimholung an den Brüdern und Schwägern im Reich nie aufgegeben und nie verloren hatten. Denken wir an all die Mühe, die Trübsale und Schwerkrisen zurück, denen die Zudeutschenden damals ausgesetzt waren. Sie hatten nichts anderes dagegen zu stellen, als ihren Glauben an den Sieg ihrer stolzen Reichswehr, den Glauben, daß sie der Führer nicht im Stich lassen werde und schließlich als Führer des deutschen Volkes das Wissen darum, daß den Angehörigen dieses Volkes eben nichts geschenkt wird, daß sie, um zum Ziele zu kommen, vorerst auch viel Leid ertragen müssen. In diesem Bewußtsein haben sie alle Qualereien der Unterdrückungsmethoden eines Reichs durchgemacht. Die Geschichte hat es nie erlaubt, daß sie die Entlohnung für die Millionen Volksgenossen im Sinne von deren Hoffnungen nur um so rascher vorwärts trieb, je mehr sie die Kräfte der Weltanschauung der futuristischen Adressaten und marxistischen Verarmung heizte und verdrängte. Sie erweiterte, aber sie führte damit auch den Weg der Zudeutschenden, der erst durch ein Tal von Blut und Trauer zum historischen Tag der Befreiung und Erlösung führen sollte.

So konnten auch in den letzten fünf Jahren Septembertagen des Jahres 1943 die in den Städten und Marktflecken des Zudeutschens anfaßbaren tschechischen Laufs und die wild um sich schickende Soldateska den Glauben dieser deutschen Menschen nicht mehr erschüttern; sie wurden auch nicht irre, als sie hörten, daß die englische Opposition ihre Versammungen angezettelt hatte, um den Krieg zu führen, daß Eden und Churchill circa die Kaufkraft für einen Wallendaan blieben, daß in Paris Plun und Wandel in den Arica heften, daß der Papst durch den Prager Kardinalerzbischof dem Militärfeld Marschall, dem General Ezerov, das Kreuzschwert überreichte, daß in derselben Nacht, wo die Reichsminister Adolf Hitler mit Chamberlain am Abend noch taten, Prag zum weitestmas die Mobilisierung anordnete und wieder da und



Feindliche Feldstellung wird ausgehoben

PK-Zeichnung: Kriegsbw. Döts (Gr.)

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.